

HOCH PART ERRE

Zeitschrift für Architektur, Planung und Design

Fr. 18.-, € 16.-



11/21

Rustici: Umbau heisst Landschaftspflege Seite 44
Design-Preis für rezyklierbare Ski Seite 34
Für und Wider eines Amtshauses in Basel Seite 40

Die Grossen antreiben

Hanno Schwab suchte nach dem besten Freeride-Tourenski. Heute beweist er, dass man Ski nachhaltig und rezyklierbar bauen kann – und gewinnt damit den Design Preis Schweiz.

Text: Meret Ernst
Foto: Tamara Janes

Der Showroom befindet sich in einem zwischengenutzten Bürogebäude in Köniz bei Bern. Eine der Firmen, die sich hier eingenistet haben, ist Earlybird. Dahinter steckt Hanno Schwab, der soeben mit dem E-Bike vorfährt und die Besucherin in den zweiten Stock bittet. An den Wänden stehen Ski. Alle tragen sie das Logo eines abstrahierten Vogels. Ein Plakat verheisst die Lust am Freeriden.

Im Alter von drei Jahren stand Hanno Schwab zum ersten Mal auf den Brettern. Im Allgäu aufgewachsen, wollte er in den Bergen studieren; Chur bot sich an. Inzwischen sieht man den Architekten ab und zu am Skilift, seiner kleinen Kinder wegen. Im Herzen aber ist er Tourengänger und Freeskier. Mit seiner Partnerin reiste er ab 2011 durch die Bergwelt, beide mit je drei Paar Ski unterwegs. «Das war mühsam, deshalb suchte ich nach der Eier legenden Wollmilchsau: einem leichten Freeride-Tourenski.» Doch nichts genügte seinen Anforderungen. «Lass uns einen besseren Ski bauen», habe sein Kollege vorgeschlagen, als Schwab über den unzulänglichen Ski an seinen Füssen schimpfte. Also los. Ein Jahr lang analysierten sie Materialien, Technologien und die Skibranche. Wie konnte man das besser machen? An der Berner Fachhochschule in Biel hatten sie Zugang zum Labor, konnten Normtests durchführen und Prüfstellen nutzen. Schwab, der seine Diplomarbeit für den Bündner Skihersteller Zai gemacht hatte, sah, wie man Ski baut. Aber nicht irgendwie. Mit biobasierten Materialien eine bessere Performance zu erreichen, lautete das Ziel. An den Wochenenden bauten sie in einer Schreinerei die Formen und pressten den ersten Ski im Vakuumsack. «Dabei ging einiges schief. Das Vakuum ging kaputt, die Temperatur stimmte nicht – und trotzdem war die erste Fahrt ein wahnsinniges Gefühl.» Schwab holt das Modell und wischt den Staub weg. Der Freeride-Ski ist breit und trotzdem überraschend leicht.

Komplett überrumpelt

Sie bauten fünf, sechs weitere Paar für Freunde; die Nachfrage stieg. «Schliesslich steckte so viel Geld in diesem Projekt, wir mussten etwas verkaufen.» 2014 gründete Schwab die Firma, kreierte den Namen, das Branding und das Logo mit der Grafikerin Nadia Squillante. Er schaltete die Website auf, mietete eine Schreinerei und kaufte Material für rund dreissig Paar Ski. Gemeinsam mit Holzbauingenieuren hatte er eine Presse aus Buchenholzschichtplatten statt aus Stahl entwickelt. Drei Monate nach dem Start holte er an der internationalen Sportfachmesse Ispo in München den ersten Preis für den Tourenski (Jackdaw) und wurde komplett überrumpelt. «Bis dahin hatte ich rund zehn Paar Ski gebaut. Und nun wollte eine amerikanische Firma gleich 300 Paar bestellen!» Nach einer Testsaion baute Schwab die Produktion aus und verlagerte die Serienherstellung zwei Jahre später nach Tschechien. «Die Markenwahrnehmung war von Beginn an hoch.

Doch mit der Produktion hinkten wir lange Zeit hinterher.» Heute baut Hanno Schwab die Prototypen und kontrolliert die Qualität in der Serienproduktion. Die Kapazität von Earlybird beträgt 700 bis 800 Paar Ski. Die Grossen der Branche, Atomic etwa, produzieren mit Faktor tausend. 2020 hat die Pandemie alles durchgerüttelt. Aktuell kann Earlybird nur 240 Paar herstellen, weil die Beläge und die Einlagen an der Spitze aus teils rezykliertem Kunststoff verspätet ausgeliefert wurden. Der ganze Skimarkt hängt von wenigen Zulieferern ab: Zwei Firmen stellen die Kanten her; sie teilen sich den Weltmarkt hälftig. Dasselbe gilt für die zwei wesentlichen Belagshersteller. Als kleine Marke befindet sich Earlybird am Schluss der Kette. «Wir erreichen nicht einmal die minimale Bestellmenge – bei Belägen beträgt diese 2400 Meter. Und dann wollen wir auch noch etwas Spezielles. Doch weil wir viel Interesse erfahren, erhalten wir das auch.»

Robuste Hülle, leichter Kern

Die Sandwichkonstruktion der Earlybird-Ski weist optimierte Details auf. Ein aufgeschnittenes Modell, das nun auf dem Tisch liegt, macht das deutlich: Ein Ober- und ein Untergurt aus Flachfasern und Seitenwangen aus schlag- und wasserfester Robinie umfassen den Holzkern. Weil jedes Stück vorsortiert und nach der Trocknung überprüft werden muss, eignet sich Robinie nicht für eine industrielle Produktion. Die Kanten sind aus rezykliertem Flachstahl gefertigt. Die Wangen sind sieben Millimeter über den Belag einlamiert, um die Kanten optimal abzustützen. Das schützt besser vor Bruch als ein üblicher ABS-Kunststoff es leisten könnte, so Schwab. Das bewies auch ein Kantenschlagtest. Das Topsheet ist ein Holzurnier oder eine Polyamidfolie aus Rizinusbohnen, der Belag besteht aus wiederverwertetem Polyethylen, die Einlage an der Spitze aus rezykliertem Kunststoff. Alles Holz stammt aus europäischen, FSC-kontrollierten Beständen.

Die dank der Wangen robustere Hülle ermöglicht einen extraleichten Kern. Trotzdem fahre sich der Ski stabil und wie ein schweres Modell. Ein spezielles Herstellungsverfahren macht den Unter- und den Obergurt torsionssteif, Fasern in Laufrichtung beeinflussen den Flex des Skis. Konstruktiv besteht das Geheimnis darin, all diese Faktoren mit der Form des Skis – Profil und Radius – zu kombinieren. Zehntelmillimeter beeinflussen seine Steifigkeit und entscheiden darüber, ob er Fehler verzeihe oder eher aggressiv sei. «Als Skibauer hole ich hier am meisten heraus», sagt Schwab.

Verbindungen lösen statt wegwerfen

Bisher landeten ausgediente Ski – in der Schweiz jedes Jahr Zehntausende Paar – im Müll, weil sie nicht sortenrein getrennt werden konnten. Mit R-Concept hat Hanno Schwab einen Hersteller gefunden, dessen teilweise biobasiertes Epoxidharz-System aufgelöst werden kann. Wird ein Ski bei 82 Grad Celsius gepresst, härtet der Zweikomponenten-Harz aus und bildet unlösbare chemische Verbindungen. Legt man ihn in mit Essigsäure versetzten →



Neben «Chickadee» von Earlybird Skis gehen in der Kategorie «Going Circular Economy» Preise an:
- «Circular Eating» von Shibuleru und Fluidsolids Siehe Hochparterre 10/19
- «Project Circleg» von Simon Oswald, Fabian Engel, Laura Magni, Nicole Colmenares Pulido, Martina Horber und Daniel Vafi Siehe Hochparterre 3/20
- «Cyclon / Cloudneo» von On Siehe Hochparterre 1-2/21

Jährlich landen Zehntausende von Ski im Müll. Diejenigen von Earlybird lassen sich nach Gebrauch trennen und recyklieren.